

Nicht redlich

Zum städtischen Faltblatt über den Bürgerentscheid, bei dem es am 21. Oktober um Erhaltung oder Schließung des Waldshuter Freibads geht.

Wie in den letzten Monaten schürt die Stadt Ängste und argumentiert mit Zahlen, die nicht richtig nachvollziehbar sind. Auf bekannte Hinweise des Vereines (Anmerkung der Redaktion: Verein Pro Freibad Waldshut) wird nicht eingegangen. Nein, vielmehr wird, wie schon mehrfach angekündigt, wieder die Erhöhung der Grundsteuer besonders hervorgehoben. Bei der viel teureren Stadthalle war das kein Thema, wobei der Bürger hier auch noch keine endgültige Summe genannt bekommt. So wurde zwischenzeitlich ja die Außenanlage als besonderer Posten nachgeschoben.

Es ist schlichtweg eine Unverschämtheit, wenn mit den Bemerkungen zur Notwendigkeit einer Grundsteuererhöhung so getan wird, als ob die bislang gezahlten Steuern nicht auch schon oft dort ausgegeben wurden, wo sie nur einem vergleichsweise geringen Teil der Stadtbevölkerung zunutze kamen. Es ist nicht redlich, mit solchen Sätzen etwas vorzugaukeln, was nicht stimmt.

Es wird eine öffentliche Veranstaltung angekündigt. Ich befürchte, dass es dort wieder so abläuft, wie schon bei mindestens einer Vorveranstaltung zum Thema Freibad: Die Stadt/Stadtwerke schüren Ängste, verschweigen Details, verhindern Diskussionen und nehmen keine Stellung zu den offenbar gut ausgearbeiteten Argumenten des Vereins.

In der Schublade liegt wohl schon der genaue Plan, wie uns dann beigebracht wird, weshalb die sieben Prozent gar nicht ausreichen, weil sich da wohl jemand verrechnet hat. Dürfen wir bei der Erhöhung dann bitteschön auch wieder mit abstimmen?

Helmut Adolf, Waldshut-Tiengen